

Heiliger Berg / Svatá Hora

Die Besucher der bekannten königlichen Montanstadt Příbram, die sich sechzig Kilometer südwestlich von Prag am Fuße des Gebirgszuges Brdy befindet, werden schon mehr als 380 Jahre vom einzigartigen Panorama des Heiligen Berges willkommen geheißen.

Die Gegend von Příbram war im Uralter so unwirtlich, dass unsere Vorfahren dazu nicht bewogen waren, sie zu besiedeln. Nur die Zeit vom 13. bis 8. Jahrhundert vor Christus war eine Ausnahme, als das Volk der so genannten Knovízer Kultur dort lebte. Die älteste schriftliche Urkunde über die Stadt Příbram stammt aus dem Jahr 1216.

In der Zeit der Regierung von Karl IV. ließ der erste Prager Erzbischof Arnošt von Pardubice ein kleines Schlösschen inmitten der Stadt am Ort der ehemaligen Holzfestung erbauen. Das Schlösschen wurde zum Kern des heutigen Schlösschens, Ernestinum genannt. Damals gab es in Příbram die gotische St. Jakobskirche. Arnošt von Pardubice ließ noch eine andere Kirche erbauen, die dem heiligen Johannes geweiht wurde, ein Spital am Rande der Stadt errichten und die Stadt mit Holzpalisaden versehen. Sein Name ist mit der Sage über die Anfertigung der hölzernen Gnadenstatue der Jungfrau Maria verbunden. Zur Hussitenzeit kam die Herrschaft der Prager Erzbischöfe über die Stadt zu Ende und Příbram wurde zum Eigentum des Königs, das wiederholt verpfändet wurde. Die Příbramer Bürger klagten oft über die gewinnstrebenden Besitzer. Im Jahr 1597 wurde Příbram von Rudolf II. zur königlichen Montanstadt erhoben. Die Erteilung dieses Privilegiums berücksichtigte die Wirtschaftsentwicklung der Stadt, vor allem was die Förderung von Rohstoffen und Silber betraf.

Das erste Wunder geschah auf dem Heiligen Berg im Jahr 1632 und markierte den Anfang der Wallfahrten. Im Jahr 1647, ein Jahr vor dem Abschluss des Westfälischen Friedens, wurde die Stadt Příbram und ihre Umgebung von den aus Březnice kommenden Jesuiten und von der mit ihnen verbundenen Marienverehrung geprägt. Die ursprüngliche im 13. Jahrhundert auf dem Hügel über der Stadt Příbram gebaute Kapelle wurde dank der Sorgfältigkeit der Jesuiten seit 1653 zu einer prachtvollen Wallfahrtsanlage umgebaut. An der Verzierung beteiligten sich viele bekannte Künstler. Schrittweise wurde der Heilige Berg zu einem der berühmtesten böhmischen Wallfahrtsorte und zu einem bedeutenden Zentrum der Marienverehrung in Europa.

Die Kirche Mariä Himmelfahrt mit den Kapellen befindet sich auf einer Terrasse. Den unteren Teil des Barockkomplexes bildet ein mit Bildern und Stuck prächtig verzierter Kreuzgang mit vier geschlossenen und neun offenen Kapellen. Aus der Stadt führt eine zum ersten Mal im Jahr 1685 erwähnte und später überdachte Treppe zum Heiligen Berg hinauf. Die Gnadenstatue der Jungfrau Maria und der Hochaltar, ganz aus Silber, sind die Juwelen der Kirche.

Die wachsende Anzahl der Pilger stellte eine willkommene Gewinnquelle für die Bürger von Příbram dar und führte zur Entwicklung besonderer Handwerksbranchen – Erzeugung der Rosenkränze, der Wachsgegenstände, der Ringe, der Krippen usw. Später entwickelte sich auch die Kleinindustrie, zum Beispiel die Fabrik von Gebrüder Weil, in der unterschiedliche Wallfahrtsgegenstände hergestellt wurden. Die Bürger kamen jedoch nicht gut mit den Jesuiten aus, denn die unternehmerische Tätigkeit der Jesuiten stieß oft auf die Absichten

der Bürger. Der Streit über den Bau einer Brauerei auf dem Heiligen Berg gehörte zu den bekanntesten. Der Rechtsprozess dauerte ein paar Jahre und wurde zugunsten der Jesuiten entschieden. Sie hatten allerdings nicht mehr den Mut, eine Brauerei zu erbauen.

Die feierliche Krönung der Gnadenstatue der Jungfrau Maria im Jahr 1732 trug bedeutend zur Entwicklung der Wallfahrten bei. Seit dieser Zeit findet das so genannte Krönungsfest jedes Jahr statt. Die Reformen von Joseph II. schränkten jedoch die Wallfahrten wieder ein. Im Jahr 1773 wurde der Orden der Jesuiten aufgehoben. Die Verwaltung des Heiligen Berges wurde den Propsten anvertraut.

Seit 1861 waren die Redemptoristen – die Kongregation des Heiligsten Erlösers – auf dem Heiligen Berg tätig. Im Jahr 1903 wurde die Kirche renoviert und ihr ältester Teil, der bisher die Ausschmückung entbehrte, mit Stuck bedeckt. Nach dieser umfangreichen Renovierung beantragten die Redemptoristen bei Papst Pius X., dem Heiligen Berg den Titel der Basilika zu erteilen. Der Papst fand die Bitte berechtigt und gab die besondere Bulle „Sacris aedibus“ heraus. Dieser Bulle nach wurde der Heilige Berg im Jahr 1905 zur Basilika Minor erhöht. Die großartige Feier zu diesem Anlass entsprach der Bedeutung des erteilten Titels und der Tatsache, dass der Heilige Berg die erste Kirche in der damaligen Monarchie Österreich-Ungarn war, die zur päpstlichen Basilika erhöht wurde.

Die Redemptoristen mussten den Heiligen Berg im Jahr 1950 verlassen, weil das Klosterleben in den 50er Jahren verboten wurde. Während der kommunistischen Zeit wurde der Heilige Berg von Priestern der Prager Erzdiözese verwaltet. Nach dem so genannten Prager Frühling bemühten sich die Redemptoristen, das Klosterleben in den Jahren 1969 – 1973 auf dem Heiligen Berg mindestens informell zu erneuern. In der folgenden Zeit der Normalisierung wurden alle Versuche jedoch eingestellt. Trotzdem galt der Heilige Berg als Zufluchtsort vor dem Druck der kommunistischen Ideologie. Viele freigelassene politische Gefangene richteten ihre ersten Schritte direkt auf den Heiligen Berg, um sich für den Schutz Gottes während der Gefangenschaft zu bedanken. Nach der Wende, am 24. März 1990, wurden die Redemptoristen wieder mit der Verwaltung des Heiligen Berges beauftragt. Der Heilige Berg wurde zugleich Sitz des Provinzialen der Redemptoristen in der Tschechischen Republik, und zwar bis 2017, als die Prager Provinz mit der Vizeprovinz von Bratislava vereint wurde. Die überdachte Treppe, die fast nur Ruine war, wurde im Jahr 1993 saniert. Die Kosten in Höhe von 13 Millionen Kronen, d. h. ungefähr 520 000 €, wurden innerhalb eines Jahres dank Spenden gedeckt.

Im Exerzitenhaus, das im Garten in der unmittelbaren Nähe der Wallfahrtsanlage steht, werden Exerziten und andere Kurse seit den 90er Jahren veranstaltet. Eine einfache Übernachtung wird im Haus angeboten.

Nach der Wende konnte die Tätigkeit von Matice Svatohorská wieder belebt werden. Es handelt sich um einen Verein, der 1921 gegründet wurde und zu dessen Mitgliedern Freunde und Wohltäter des Wallfahrtsortes zählen. Matice Svatohorská setzt verschiedene Projekte auf dem Heiligen Berg um, zum Beispiel den Bau der Orgeln. Der Verein finanziert Restaurierungsarbeiten und Instandhaltung mit. Er gibt die Zeitschrift „Svatá Hora“ wieder heraus, die unter anderem vom aktuellen Leben auf dem Wallfahrtsort berichtet.

Im Zusammenhang mit der in Příbram seit Jahrhunderten verbreiteten Krippenherstellung werden Krippenausstellungen seit den 90er Jahren zu Weihnachten auf dem Heiligen Berg veranstaltet.

Im Jahr 1998 wurde das 650. Jubiläum der Gnadenstatue der Jungfrau Maria vom Heiligen Berg gefeiert. Diese Feier wurde mit zahlreichen Wallfahrten aus dem In- und Ausland sowie mit vielen Kultur- und Bildungsveranstaltungen verbunden.

Ein Jahr später, im August 1999, trafen sich mehr als fünftausend junge Katholiken aus der Tschechischen Republik auf dem Heiligen Berg und verbrachten eine mit einem reichen Begleitprogramm erfüllte Woche.

Im anliegenden Park wurde der Kreuzweg im Jahr 2000 wieder hergestellt und gesegnet. Zu diesem Anlass wurde das Werk „Křížová cesta svatohorská“ (Kreuzweg vom Heiligen Berg) von František Xaver Thuri komponiert und uraufgeführt. Später wurde diese Komposition aufgenommen und eine CD herausgegeben. Da Musik von hohem Niveau auf dem Heiligen Berg seit Jahrhunderten gemacht wird, und zwar sowohl zu liturgischen Anlässen als auch bei Konzerten, war diese CD nicht die einzige. Schon vorher und auch später wurden zahlreiche Musikstücke aufgenommen, die mit dem Wallfahrtsort eine Verbindung haben.

Im Kreuzgang wurde ein Museum Ende 2001 errichtet und daneben wurde ein Laden mit Pilgerwaren, Büchern und Souvenirs später eröffnet. Führungen durch die Wallfahrtsanlage werden ebenfalls angeboten.

Im Jahr 2005 wurde das hundertjährige Jubiläum der Erhöhung des Heiligen Berges zur Basilika gefeiert. Am 4. und 5. Juni fand eine Volkswallfahrt statt, an der zahlreiche Gläubige und ausländische Gäste teilnahmen. Zu dieser Gelegenheit wurde die Kirche mit einem außergewöhnlichen Geschenk beschenkt, und zwar mit einem neuen Altar, Ambo, Prozessionskreuz, Thron für die Gnadenstatue, Osterkerzenleuchter und anderen Bestandteilen des liturgischen Raumes, die alle vom akademischen Bildhauer Otmar Oliva geschaffen wurden.

Im Jahr 2006 wurde mit der Verwirklichung eines Projektes angefangen, das im Bau von zwei neuen Orgeln bestand. Beide wurden dank der Großzügigkeit vieler Spender in der Orgelwerkstatt von Vladimír Šlajch in Borovany (Südböhmen) gebaut. Zuerst wurde eine Chororgel geschaffen und am 26. Dezember 2007 feierlich gesegnet. Sie hat 11 Register und ist transportierbar. Man kann sie sowohl in der Kirche als auch draußen, in der geöffneten Krönungskapelle spielen, und zwar im Sommer, wenn viele Personen an den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen teilnehmen, und die kleine Kirche sie nicht aufnehmen kann. Eine andere Besonderheit besteht darin, dass die Chororgel in zwei Teile zu zerlegen ist, so dass zwei Orgelwerke vorhanden sind und zwei Organisten gleichzeitig spielen können. Die Hauptorgel, die sich in der Kirche auf der Orgelempore befindet, wurde von Dezember 2008 bis November 2018 gebaut. Die relativ lange Zeitspanne von zehn Jahren ist darauf zurückzuführen, dass die Orgel dank vorwiegend Kleinspender finanziert wurde, wobei die Gesamtkosten fast 20 Millionen Kronen, d. h. etwa 800 000 €, betragen. Die Hauptorgel wurde am 25. November 2018 feierlich gesegnet. Sie hat drei Manuale und ein Pedal sowie 35 Register, zu denen solche besondere wie Vox Humana (menschliche brummende Renaissankestimme) und zwei Zimbelsterne (drehbare mit Glöckchen versehene Sterne) gehören. Sowohl die Chororgel als auch die Hauptorgel werden bei den Gottesdiensten sowie Konzerten gespielt. Hinsichtlich der letzteren sind Orgelhalbstunden beliebt, die seit 2018 vom ersten Maisonntag bis zum ersten Oktobersonntag nachmittags stattfinden.

Im Jahr 2015 wurde die Wallfahrtsanlage größtenteils saniert. Die Arbeiten wurden aus den EU-Mitteln finanziert. Eines der Ergebnisse der Sanierung, das auf den ersten Blick zu

beobachten ist, ist die Putzfassung, und zwar hellgrau und gelb statt weiß und rot. Das Klosterinnere wurde umgestaltet, damit wurde der Laden mit Pilgerwaren und Erinnerungsgegenständen vergrößert und eine interaktive Dauerausstellung in gewölbten Räumlichkeiten unter dem Kreuzgang errichtet. Zusätzlich zum Barockrefektorium gibt es nun im Kloster zahlreiche kleinere Säle, die für Vorträge, Seminare, Workshops, Konzerte, Empfänge und andere Veranstaltungen geeignet und zu diesen Zwecken zu vermieten sind. Im Kloster ist eine Schatzkammer zu besichtigen. Die weiten Fluren im Kloster sowie vier Eckkapellen im Kreuzgang bieten sich für zeitbegrenzte Ausstellungen. Zu besichtigen sind sowohl der Glockenturm als auch der Uhrturm.

Der Heilige Berg ist ein lebendiger Wallfahrtsort, wo alle Gäste herzlich willkommen sind.